

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 32 (2005)
Heft: 6

Artikel: Abstimmung
Autor: Ribì, Rolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-911600>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein klares Verdikt des Volkes für eine gentechnikfreie Landwirtschaft und ein Zittersieg der Städte für den Sonntagsverkauf in Bahnhöfen und Flughäfen waren das Ergebnis der Volksabstimmung vom 27. November. Die Stimmbeteiligung betrug knapp 42 Prozent. Von Rolf Ribi



Ja zur Gentechnikfrei-Initiative

Eine neue Allianz von Bauern, Konsumentinnen und Umweltschützern hatte die Volksinitiative «Für Lebensmittel aus gentechnikfreier Landwirtschaft» lanciert. Am Abstimmungssonntag war die Überraschung gross: 55,7 Prozent des Stimmvolkes und alle 26 Kantone und Halbkantone stimmten dem Volksbegehren zu. Dieses schreibt vor, dass in der Schweizer Landwirtschaft in den nächsten fünf Jahren keine Pflanzen angebaut und keine Tiere gehalten werden dürfen, die gentechnisch verändert sind. Das neue links-grün-bäuerliche Bündnis hatte sich gegen Bundesrat, Parlament, die bürgerlichen Parteien, die Wirtschaftsverbände und die meisten Forscher durchgesetzt.

Besonders gut wurde die Volksinitiative in der Romandie aufgenommen. Weitaus am deutlichsten stimmte der Kanton Jura mit 75,9 Prozent zu, gefolgt von Neuenburg (65,3), Genf (64,7), dem Tessin (64,5) und der Waadt (62,6) sowie von Uri (59,8), Freiburg (59,5) und Schaffhausen (59,2). Sogar die Chemiekantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft hiessen das Moratorium gut, ebenso die Industriekantone Zürich und Aargau. Die Zustimmung in den konservativen Landregionen war allgemein deutlicher als in den städtischen Gebieten.

Der neue Verfassungsartikel steht über dem Gentechnikgesetz vom Jahr 2004, das unter strengen Auflagen und einem langen Prüfverfahren den Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen erlaubt. Allerdings werden in unserem Land derzeit keine solchen Pflanzen angebaut, und in den Regalen unserer Läden sind keine genveränderten Lebensmittel zu finden. Aber auch nach der Annahme dieser Initiative bleibt die Einfuhr von Produkten aus gentechnisch veränderten Pflanzen gesetzlich erlaubt – als (deklariertes) Nahrungsmittel für Menschen und als Futtermittel für die Tiere.



Knapp für Sonntagsshopping

Nur gerade 23 000 Stimmen entschieden am Ende über die Anpassung des Arbeitsgesetzes und für den Sonntagsverkauf in Bahnhöfen und Flughäfen. 50,6 Prozent Jastimmen standen schliesslich 49,4 Prozent Nein gegenüber. Eine Mehrheit der Kantone war bei diesem Gesetz nicht notwendig – mit nur sieben zustimmenden Ständen wäre dieses Quorum klar verfehlt worden. Die städtischen Kantone und namentlich die Flughafenkantone Zürich, Basel und Genf hatten diese Volksabstimmung entschieden. Am deutlichsten stimmte mit 62,7 Prozent der Kanton Zürich zu, vor Basel-Stadt (58,8), Basel-Landschaft (57,1) und Genf (55,1). Im Übrigen hiessen nur Zug (54,6), Bern (52,2) und der Aargau (51,4) die Gesetzesänderung gut. Stark war der Widerstand auf dem Lande und insbesondere in den katholisch geprägten Kantonen. Das höchste Nein meldete mit 78,5 Prozent der Jura vor dem Wallis (65,3), Uri (63,3) und Appenzell Innerrhoden (61,4) sowie Freiburg, der Thurgau, Luzern, Obwalden und die Waadt.

Damit dürfen die Läden in den grösseren Bahnhöfen und Flughäfen auch am Sonntag öffnen und Personal einstellen, und zwar unabhängig von der Ladenfläche und dem Angebot. Neben den Artikeln des Reisebedarfs können auch Kühlschränke, Fernsehgeräte oder Kleider verkauft werden. Die neue Regelung entspricht den modernen Lebens- und Kaufgewohnheiten in den Städten und den Bedürfnissen in den Tourismusorten. Sie begünstigt belebte und sicherere Bahnhöfe und dient damit dem öffentlichen Verkehr. Weil die Löhne in diesen Läden meist schlecht sind und das Parlament den Gewerkschaften einen Gesamtarbeitsvertrag für dieses Personal verweigert hatte, ergriffen diese das Referendum.

Kommentar Bioland Schweiz

Damit hatte niemand gerechnet: Alle 26 Kantone und Halbkantone und eine deutliche Mehrheit des Volkes in Stadt und Land stimmten an diesem kalten Wintertag der Volksinitiative «Für Lebensmittel aus gentechnikfreier Landwirtschaft» zu. Damit tritt ein fünfjähriges Moratorium in Kraft, das den Einsatz der **Gentechnologie** in unserer Landwirtschaft verbietet. Weder gentechnisch verändertes Saatgut noch genmanipulierte Tiere dürfen in Feld und Stall eingesetzt werden. Das Schweizervolk will eine naturnabe, artgerechte, gentechnikfreie, eine ökologische Landwirtschaft. Ziel ist ein Bioland Schweiz, das seinen Bauern mit Qualitätsprodukten und dem Label «Gentechnikfrei» neue Märkte eröffnet.

Gleich wie im übrigen Europa ist auch bei den Eidgenossen die Skepsis gegenüber genmanipulierten Lebensmitteln gross – Umfragen ergeben eine Ablehnung von 70 Prozent. Der tiefere Grund liegt wohl in der Volkseele, die den Eingriff in das Erbgut von Menschen und Pflanzen und damit in die Schöpfung ablehnt. Das Moratorium muss aber keine Denkpause für die Forscher sein. Sie sollen Fragen beantworten wie: Sind naturnabe Produktion und gentechnischer Pflanzenanbau nebeneinander möglich? Welches sind die Langzeitfolgen für die Artenvielfalt? Ein nationales Forschungsprogramm über Nutzen und Risiken der Gentechnologie könnte diese Fragen klären.

Die Volksabstimmung über den **Sonntagsverkauf** in Bahnhöfen und Flughäfen geriet zur Zitterpartie. Erst ganz zuletzt stand die knappe Annahme des revidierten Arbeitsgesetzes fest. Die Gewerkschaften tragen ihre Niederlage mit Fassung, denn fast die Hälfte des Stimmvolkes war ihrem Referendum gefolgt. Die Wirtschaft sieht den Sonntagsverkauf in Bahnhöfen nur als ersten Schritt. Sie will die Ausdehnung des sonntäglichen Shoppings im ganzen Detailhandel und eine allgemeine Freigabe der Ladenöffnungszeiten. Dagegen werden sich Gewerkschaften, Kirchen und die Landbevölkerung wehren.

Einen Vorteil hatte diese Abstimmung: Sie eröffnete eine echte Diskussion über die Bedeutung des Sonntags als Rubetag für den Einzelnen, die Familie und die ganze Gesellschaft. Und damit über die wahren Bedürfnisse des Menschen.

ROLF RIBI